Prof. Dr. Helmut Müller-Enbergs (* 1960) ist einer der renommiertesten und bekanntesten Wissenschaftler seines Fachs. Er studierte Politikwissenschaften in Münster und Berlin, war ab 1989 Politologe an der FU, von 1992-2019 wissenschaftlicher Referent beim Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen (u. a. Leiter der Forschungsgruppe Rosenholz), von 2015-2021 Leiter der Spionageabwehr beim Verfassungsschutz des Landes Berlin und ist seit 2008 Professor an der Uni Odense. Müller-Enbergs ist einer der produktivsten Forscher zum Thema Staatsicherheit der DDR. Eine sehr lange Liste seiner Veröffentlichungen auf seiner Homepage mueller-enbergs.de belegt dies eindrucksvoll. Er ist zudem Verfasser einer Veröffentlichung über die Kreisdienststelle der Stasi in Meiningen.

Helmut Müller-Enbergs

Im Visier der DDR-Staatssicherheit

Spionage in der Rhön und im Grabfeld

Während des Kalten Krieges war Bad Neustadt wegen seiner Lage eine kleine Drehscheibe der Spionage. Natürlich hatte der amerikanische Nachrichtendienst in der Stadt ebenso eine Dependance wie auch der Bundesnachrichtendienst. Die Staatsgrenze zur DDR war nicht weit, militärische Anlagen auf beiden Seiten des Eisernen Vorhangs. Bislang hat das Thema Spionage in Bad Neustadt noch nicht viel Aufmerksamkeit gefunden. Dabei gäbe es allein von östlicher Seite aus mindestens drei Akteure, die anzuführen wären: Das Ministerium für Staatssicherheit (MfS), dann deren Auslandsspionage und auch der militärische Nachrichtendienst der DDR.

Das MfS hatte 1983 einen Angestellten in Bad Neustadt im Auge, der im Verdacht stand, für einen westdeutschen Nachrichtendienst zu arbeiten.[1] Das galt 1985 auch für einen Reparaturschlosser in Bad Neustadt. Der hatte 1946 der französischen Fremdenlegion angehört und war von einem Sowjetischen Militärtribunal 1948 zu 25 Jahren Arbeitslager wegen Spionage verurteilt worden, denn: Er hatte kurzzeitig die Sowjetische Besatzungszone verlassen. 1954 war er begnadigt worden und floh 1958 aus der DDR. Er galt noch 1985 verdächtig, mit einem westlichen Nachrichtendienst in Verbindung zu stehen.[2]

Einen anderen Bad Neustädter hatte es 1981 erwischt. Er hätte einen DDR-Bürger zur Flucht animiert, diesen in der DDR auf der Transitstrecke ein Stück mitgenommen, weshalb er kurzzeitig in Haft war – allerdings in West-Berlin.[3]

Einen Spionageverdacht für den Westen war ein Mitarbeiter einer Firma in Bad



Helmut Müller-Enbergs (Bildmitte) informierte auf Einladung von Hartmut Brunner (links) in Salz wiederholt bei Vorträgen über die Tätigkeit der DDR-Staatssicherheit, so 2012, als dieses Foto mit dem damaligen Salzer Bürgermeister Bernhard Müller entstand.

Neustadt ausgesetzt, weil er bei den „Zeugen Jehovas" aktiv war und vermutet wurde, einer Kuriertätigkeit für diese Religionsgemeinschaft in die DDR nachzugehen.[4] Während es sich bei diesen Bad Neustädtern regelmäßig um Bürger handelte, bei denen Spionage vermutet wurde, lag der Fall bei einer Schreibkraft des amerikanischen Militärnachrichtendienst Military Intelligence Detachement (MID) anders. Sie hatte für diesen Dienst tatsächlich 1956 gearbeitet und war 1984 zu Bekannten in die DDR eingereist.[5]

Natürlich fotografierte das MfS in Bad Neustadt auch nachrichtendienstlich genutzte Objekte, so 1968 Dienststellen des amerikanischen Nachrichtendienstes.[6]
Im Weiteren geht es überwiegend um die Auslandsspionage der DDR, die innerhalb des MfS als Hauptverwaltung A (HV A) firmierte, und insbesondere durch deren Leiter Markus Wolf einem breiteren Publikum bekannt geworden ist.
Die Akten der HV A sind weithin vernichtet, nur einzelne Hinweise sind überliefert. Aus ihnen geht sogar hervor, dass ein Schüler des Rhöngymnasiums (*1964) – er befand sich in der Abiturphase – im Dezember 1983 in den Karteien der HV A eingetragen war, als er noch täglich die eineinhalb Kilometer von der Hedwig-

Fichtel-Straße zur Franz-Marschall-Straße mit dem Fahrrad fuhr.

Nach dem, was man heute weiß, war nur ein Bad Neustädter Agent der HV A. Er trug den Decknamen „Reseda" (*1920) und arbeitete in der Rhönstadt als selbständiger Vertreter. Er war 53 Jahre alt, als er nachrichtendienstlich aufgefallen war. Ein inoffizieller Mitarbeiter aus der DDR konnte den gebürtigen Niederschmalkaldener zur geheimdienstlichen Kooperation im Jahre 1973 verpflichten. „Reseda" sammelte dann zehn Jahre lang Informationen zur Polizei, dem Zollamt und zur Grenzpolizeiinspektion, wollte aber mit Eintritt in die Rente im Jahre 1985 von diesem Zuverdienst Abstand nehmen, zumal er kaum noch Arbeitsergebnisse lieferte. Doch der Kontakt hielt bis zur Herbstrevolution 1989.

Polizeiinspektion

Damit ist bereits das Interesse an der Polizeiinspektion angedeutet. Die größte Wissbegierde galt ihr, deren Sitz Am Zollberg 1 war.
Die Akten selbst sind zwar meist vernichtet, doch Karteikarten blieben in der geheimnisumwitterten Mikroverfilmung „Rosenholz" erhalten. Und was erfahren wir dort über die Beamten in der Polizeiinspektion? Sie geben Auskunft, wann jemand ins Visier der HV A gelangt ist, und, das Ziel war klar, dass er im Weiteren im Auge behalten werden sollte.

Immerhin vier Polizeibeamte der Polizeiinspektion waren es der HV A Wert, sie in ihren Registern einzutragen. Wenn man bedenkt, dass die Hälfte der Mitglieder des Deutschen Bundestages nicht auf den Karteikarten des MfS vermerkt ist, ist das kein schlechtes Zeichen. Die Bad Neustädter Polizisten galten dem Nachrichtendienst als relevant. Um wen dreht es sich dabei?

Da ist der in Wargolshausen (Gemeinde Hollstadt) gebürtige Polizeibeamte (*1947), der in der Karolingerstraße wohnte, und den die HV A erst im Juni 1987 registrierte. Schon im Januar 1982 hingegen war der in Reckendorf (Landkreis Bamberg) gebürtige Polizeibeamte (*1943), der An der Insel Quartier bezogen hatte, ins Visier gerutscht. In der Hedwig-Fichtel-Straße wohnte ein weiterer Polizeibeamter (*1938), den die HV A seit Februar 1981 in ihren Büchern verzeichnet hatte.

Die Beamten, für die sich der Nachrichtendienst interessierte, wohnten jedoch nicht allein in Bad Neustadt, sondern auch in Salz, wie der gebürtige Bad Neustädter Beamte (*1945) in der Hohen Marktstraße, der seit August 1984 bei der HV A als Zielperson gebucht war.
Die Informationen über die Polizeiinspektion sammelte offenbar ein inoffizieller Mitarbeiter aus Walldorf (Rhein-Neckar-Kreis), der den Decknamen „Kurt Koch" trug, und in Bad Neustadt unterwegs war. Das Bundeskriminalamt ermittelte 1991 gegen ihn, doch kam es zu keinem Gerichtsverfahren.

Während diese Bad Neustädter zuletzt im Visier standen, hatte Wilhelm

Augustin die Aufmerksamkeit des MfS bereits 1969/70 auf sich gezogen. Er war während der NS-Zeit 1939 bis 1943 Leiter des Kommissariats in Bad Neustadt. Seine Personalakte aus nationalsozialistischen Tagen hatte das MfS in seinem Archiv.[7]

Grenzpolizeiinspektion und Zollamt

Für die Grenzpolizeiinspektion in Mellrichstadt ist bei der HV A ein Beamter, für das Zollamt Bad Neustadt sind gleich zwei verzeichnet. Seinen Dienst versah ein Beamter (*1934), der in der Kurhausstraße wohnte, in der Grenzpolizeiinspektion. Aufmerksam auf ihn war die HV A im Mai 1987 geworden. Im Februar 1981 verzeichnete die HV A einen Zollbeamten (*1927), der in der Hedwig-Fichtel-Straße in Bad Neustadt wohnte. Für ebenfalls diese Straße und zum gleichen Zeitpunkt erzielte ein weiterer Beamter (*1937), ein gebürtiger Jüterborger, die Aufmerksamkeit.

Beamte in der Jagdbehörde und andernorts

Das genaue Alter des stellvertretenden Leiters der Jagdbehörde in Bad Neustadt wusste die HV A nicht. Sie schätzte es auf den Jahrgang 1945. Den Revierförster vom Schönauer Weg hatte der Nachrichtendienst seit Mai 1983 in ihren Büchern verzeichnet. Den gebürtigen Bad Neustädter Forstrevierleiter (*1949) hatte es nach Wildflecken-Oberbach verschlagen, wo er für das Forstamt in Bad Brückenau tätig war. Seit November 1982 war er bei der HV A verkartet. Ein Beamter (*1948) anderer Art war der gebürtige Bad Neustädter, den es nach Bad Kissingen verschlagen hatte, und dessen Wirken die HV A ab Dezember 1985 registrierte.



Kriminalhauptkommissar Klaus Eckelmann von der damaligen Grenzpolizeiinspektion Mellrichstadt zeigt 1990 eine Schleusungsstelle im einreihigen DDR-Metallgitterzaun bei Mühlfeld/Schwickershausen. Hier wurden Stasi-Agenten ins Bundesgebiet geschleust, bzw. kehrten wieder in die DDR zurück.
Foto: Detlef Deutsch

Der Regierungsinspektor des Landratsamts Haßberge (*1952) war in Bad Neustadt geboren, wohnte aber am Centplatz in Salz, als die HV A auf ihn im Februar 1977 aufmerksam wurde.
Und schließlich gab es noch den Verwaltungsbeamten (*1954), der in Bad Neustadt aufgewachsen, aber in Hohenroth heimisch wurde. Seit September 1987 hatte ihn die HV A im Auge.

Der Busfahrer, der Ingenieur und die Hausfrau

Der Busfahrer kam in Hollstadt (*1955) zur Welt, chauffierte aber in Bad Neustadt die Fahrgäste über die Straßen, als er bei der HV A im September 1985 erfasst wurde.
Die gebürtige Bad Neustädter Verkäuferin (*1951) war nach Mellrichstadt verzogen, als sie im Juni 1984 in den Karteien des Nachrichtendienstes vermerkt wurde.
Der gebürtige Diplomingenieur (*1956) aus der Hedwig-Fichtel-Straße ging seiner Arbeit bei der Siemens AG nach, als die HV A im September 1987 auf ihn aufmerksam wurde.
Der ökonomische Direktor (*1949) der Elsbett-Motorbau in Hilpoltstein war seit März 1983 bei der HV A bekannt.
Selbst eine Dame wie die gebürtige Brendlorenzenerin (*1948), die in der Würzburger Straße den Haushalt führte, fand seit Dezember 1985 das Interesse der HV A.

Studenten

Die HV A stütze sich bei ihrer Spionage in der Bundesrepublik oftmals auf drei Gruppen: Sekretärinnen, Journalisten – und Studenten. Immer wieder prüfte sie, ob nicht einer der Nachwuchsakademiker bereit sein würde, heimlich in ihre Dienste zu treten.
Da waren nicht wenige Studenten aus Bad Neustadt in Betracht gekommen, doch niemand von ihnen, soweit das gegenwärtig noch zu beurteilen ist, hat der DDR-Spionage das „Ja-Wort" gegeben.

An der Ludwig-Maximilian-Universität in München studierte ein junger Mann (*1962), der An der Stadthalle wohnte, und im Oktober 1987 in den Karteien verzeichnet wurde.
Ebenfalls dort studierte einer aus der Gartenstraße in Bad Neustadt (*1960), allerdings Jura. Das war der HV A seit Juni 1983 bekannt.
An der Technischen Universität in München ließ sich ein Student (*1956) ausbilden, der zwar in Bad Neustadt geboren war, aber im März 1981 als Heimatadresse Herbstadt angeben konnte.
Der Student aus der St.-Bruno-Straße (*1966) lernte an der Universität in Würzburg. Er war zwanzig Jahre alt, als die Karteikarte zu ihm ausgefüllt worden war.
Dort lernte auch ein Student (*1959), dessen Eltern in der Kurhausstraße in Bad Neustadt wohnten. Von ihm wusste die HV A seit Januar 1983.
Die Eltern der gebürtigen Bad Neustädterin (*1957) waren nach Sondheim umgezogen, als sie in Würzburg studierte. Seit März 1983 ist sie verzeichnet.

An der Technischen Hochschule in Darmstadt lernte ein Student (*1961), dessen Heimatadresse Gerhard-Haupt-

mann-Straße in Bad Neustadt lautete. Im Juli 1987 geriet er ins Visier der für Wissenschafts- und Technikspionage zuständigen Spezialabteilung der HV A. Ernsthafte Überlegungen hatte der DDR-Nachrichtendienst bei einem gebürtigen Bad Neustädter (*1945), der in Darmstadt studierte, ihn zu einem ihrer inoffiziellen Mitarbeiter zu machen. Das begann etwa im März 1972, aber im September 1975 gab man jegliches Werben um ihn auf.

Der Studentin an der Universität Erlangen (*1958), sie war in Bad Neustadt aufgewachsen, galt ab August 1983 einige Aufmerksamkeit.
Dem gebürtigen Bad Neustädter (*1961), den der Weg nach Wegfurt-Bischofsheim führte, studierte an der Fachhochschule in Schweinfurt, als er im Januar 1985 vom MfS in ihren Karteien vermerkt wurde. Im Übrigen war die HV A nicht nur an Studenten interessiert, sondern auch an Lehrlingen.

So etwa an dem 19-Jährigen (*1965) vom Birkenweg, der seine Ausbildung in einem Steuerbüro in Bad Neustadt machte, als zu ihm bei der HV A im Februar 1984 eine Karteikarte angelegt wurde.

Politiker

In einem besonderen Aktenvorgang der HV A, der für Mitglieder und Funktionäre der CDU/CSU unter dem Decknamen „Schwarz" angelegt worden war, findet sich auch mit Elmar Kolb (1936–2013) ein Politiker, der in Bad Neustadt geboren worden war, aber für Baden-Württemberg von 1977 an bis 1990 aus als Mitglied des Deutschen Bundestages angehörte. Mit seinem Einzug ins Parlament hatte ihn das Ministerium im Visier.

Einen anderen Aktenvorgang gab es auch für Diplomaten. Darin war ein Beamter (*1929) vermerkt, der beim Auswärtigen Amt in Bonn seinem Dienst nach-

Historische Aufnahme einer Schleusungsstelle zwischen Gompertshausen und Alsleben vor dem Abbau des „Eisernen Vorhangs" 1990.



ging. Seit April 1977 stand er im Radar der HV A.
Zuletzt bekleidete der gebürtige Bad Neustädter Elmar Schmähling (1937–2021) zeitweise den Rang eines Flottillenadmirals und war immerhin 1982/83 Leiter des Militärischen Abschirmdienstes (MAD), weshalb es nicht ernstlich verwundern muss, wenn er von Dezember 1981 von der HV A beobachtet wurde. Später kandidierte er für eine Partei, die heute Die Linke heißt.

Agentenspiele

Dass Agenten mit anderen Identitäten spionieren, weiß ein jeder. Dass sie dafür Pässe von Personen erhielten, die es auch in der Wirklichkeit gab, ist schon weniger bekannt. So operierte ein Agent, der in Sachen Auswärtiges Amt unterwegs war, mit der Identität eines gebürtigen Bad Neustädters (*1963), als der in Berlin-Wedding in der Wolliner Straße wohnte.

Ehemalige DDR-Bürger

siedelten sich auch in Bad Neustadt an, die mitunter eine Zeitlang nicht in die DDR einreisen dürften. Diese limitierte Einreisesperre erfuhr ein Bürger, der 1968/69 in Haft war, nachdem er bei einem Fluchtversuch erwischt worden war.[8]
Selbstredend unterlag Korrespondenz von Bürgern Bad Neustadts in die DDR der Postkontrolle des MfS. So fing das MfS die Korrespondenz mit einem Hildburghausener (damals Bezirk Suhl) in den Jahren 1981 bis 1983 ab, bei dem es um den Verkauf von Grundstücken in Ostheim durch einen DDR-Bürger ging, wobei dann auch Schreiben des Amtsgerichts von Bad Neustadt mitgelesen wurden.[9]

Bad Neustädter in der DDR

Als die Busgesellschaft Kurt Geis aus Bad Neustadt Reisen nach Gera anbot, war 1976 das MfS zur Stelle und fertigte 38 Fotos von den Reisenden, wie sie aus dem Bus stiegen und durch die Stadt liefen.[10]

Fazit

Es gab auch in Bad Neustadt Spionage und den Kalten Krieg. Überwiegend sind entsprechende Akten nicht überliefert.

[1] Vgl. BArch, MfS, BV Karl-Marx-Stadt, AKG, ZMA, ZAIG Nr. 816.

[2] Vgl. BAarch, MfS, BV Karl-Marx-Stadt, AKG, ZMA, ZAIG Nr. 2109.

[3] Vgl. BArch, MfS, BV Karl-Marx-Stadt, AKG, ZMA, ZAIG Nr. 2366.

[4] Vgl. BArch, MfS, BV Karl-Marx-Stadt, AKG, ZMA, ZAIG Nr. 3216 und 3217.

[5] Vgl. BArch, MfS, BV Karl-Marx-Stadt, AKG, ZMA, ZAIG Nr. 4833 und 6327.

[6] Vgl. BArch, MfS, ZKG Fo Nr. 176; ebenda, MfS, ZKG Nr. 2083.

[7] Vgl. BArch, MfS HA IX/11, PA Nr. 2606.

[8] Vgl. BArch, MfS, BV Karl-Marx-Stadt, AKG, ZMA, ZAIG Nr. 1336.

[9] Vgl. BArch, MfS BV Suhl, Abt. XVIII Nr. 6961.

[10] Vgl. BArch, MfS, HA VI, Fo Nr. 1102.